

Viel Liebe, Intrigen und ein Zirkus

Die Operettenbühne Bremgarten bringt
im Frühling 2025 Kálmáns
«Die Zirkusprinzessin» auf die Bühne.

Marc Ribolla

Es soll einmal mehr eine grosse Sache werden, die die Bremgarter Operettenbühne nächsten Frühling im Casino während rund zweier Monate präsentieren will. Seit kurzem laufen die ersten Proben des 30-köpfigen Chors für die kommende Saison. Ausgewählt wurde für die nächste Produktion «Die Zauberpri-
nzessin» des ungarischen Komponisten Emmerich Kálmán (1882–1953).

Nach der sehr bekannten «Fledermaus» 2023 setzt die Operettenbühne Bremgarten nun turnusgemäss wieder auf ein etwas unbekannteres Werk. Präsidentin Myriam Rufer-Staubli, die selber auch im Chor singt, sagt: «Das Stück wird eher selten gespielt, hat aber sehr schöne Melodien und ein tolles Ensemble.»

In der «Zirkusprinzessin» geht es kurz zusammengefasst um einen Mister X, einen mysteriösen Zirkusartisten, der ein heimlich verstossener Adliger ist. Er verliebt sich in die Fürstin Fedora Palinska, die ihrerseits durch Intrigen ihres Umfelds in eine unglückliche Ehe gezwungen wurde. Trotz Täuschung, Verwechslungen und gesellschaftlicher Zwänge finden die beiden zueinander, und die Liebe triumphiert über alle Hindernisse. Die Operette, die 1926 uraufgeführt wurde, spielt in St. Petersburg und in Wien.

Zum Ensemble in Bremgarten gehören unter anderem die beiden Solistinnen Anna Gitsch-

thaler, die die Fürstin Fedora Palinska verkörpert, und Monika Käch, die die Rolle der Carla Schlumberger übernimmt. Beide hatten die Verantwortlichen in den Castings überzeugen können.

Die Österreicherin Gitschthaler, die seit zehn Jahren in der Schweiz lebt, meint: «Mich interessiert das Interdisziplinäre, wie es in diesem Werk vorkommt. Ich freue mich auf das, was mich in den kommenden Monaten erwartet.» Die Murianerin Monika Käch, die in Boswil aufgewachsen ist und einst auch in Bremgarten wohnte, ist ebenfalls voller Vorfreude. Sie war schon bei einigen Produktionen schweizweit dabei, aber sie sagt: «Es ist immer mein Traum gewesen, mal in Bremgarten zu spielen.»

Was fasziniert denn an den einzelnen Rollen? Anna Gitschthaler erklärt stellvertretend dazu: «Ich finde es sehr spannend, so eine Person aus diesem adligen Stand zu spielen.» Auch die Liebe nimmt in der «Zauberpri-
nzessin» eine wichtige Rolle ein. «Diese betrifft ja auch sonst alle», sagt Gitschthaler.

Inszeniert wird das Werk von Volker Vogel

Einen zentralen Part trägt auch Kálmáns spezieller Musikstil bei, eine Mischung aus Broadway-Musical und Wiener Operette. «Die Musik klingt sehr schön für das Ohr der Zuhörenden», findet Monika Käch. Anna Gitschthaler pflichtet ihr bei: «Sie hat zwar ihre Tücken, wird



Ein Teil der Bremgarter Produktion «Die Zauberpri-
nzessin: Choreograf Philipp Egli, Solistin Anna
Gitschthaler und Solistin Monika Käch (von links).

Bild: Marc Ribolla



Der Chor der Operettenbühne Bremgarten hat die Proben im Oktober begonnen.

Bild: zvg

aber für das Publikum ein Genuss sein.»

Die Inszenierung der «Zauberpri-
nzessin» übernimmt wie schon bei der «Fledermaus» Regisseur Volker Vogel, auch die musikalische Leitung mit Tobias Engeli und das Co-Dirigat mit Roberto Fabbri bleiben gleich besetzt wie vor zwei Jahren. Für die Choreografie ist neu Philipp Egli zuständig, der in Jona aufgewachsen ist und sich im Casting durchgesetzt hat. «Ich schätze die Mischung zwischen Profi und Amateur, wie hier in Bremgarten, sehr», erklärt Egli

seine Beweggründe. In der Entstehung der Choreografie beginnt er bei null. «Ich höre zuerst die Musik, ohne den Text des Stücks zu kennen. Im Kopf entsteht dann die Vorstellung, wer wie in welchen Szenen tanzen könnte», beschreibt Egli. Die Bühne, in Form einer Zirkusmanege, komme ihm in diesem Falle entgegen.

Die Operettenbühne Bremgarten scheut für die 22 Aufführungen zwischen dem 29. März 2025 und dem 24. Mai 2025 keinen Aufwand. Inklusive Gastronomie sind 180 Mitwirkende be-

teiligt. «Mit dabei ist auch der Zirkus Arabas. Das passt sehr gut. Es wird ein schöner Farbtupfer, wenn die Kinder ihre Kunststücke zeigen», blickt Myriam Rufer-Staubli voraus.

Ein Kraftakt ist stets die Finanzierung einer solch grossen Produktion. Das Budget der «Zauberpri-
nzessin» beträgt 800'000 Franken. Unterstützung bekommt die Operettenbühne von treuen Firmen, Stiftungen und dem Swisslos-Fonds. Der Vorverkauf startet ab dem 27. November unter www.zirkusprinzessin.ch.